



GründerKlasse 10

Schülerfirmen und Nachhaltigkeit



Jedes Handeln hat Einfluss auf das Leben der nachfolgenden Generationen. Damit sie dieselben Chancen auf ein erfülltes Leben haben wie wir, müssen wir mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll und „zukunftsfähig“ umgehen: nachhaltig.

Was ist Nachhaltigkeit?

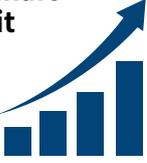
Dabei geht es einmal um den Umgang mit den natürlichen Ressourcen unserer Umwelt. Darüber hinaus umfasst nachhaltiges Handeln auch ökonomische und soziale Verhaltensweisen, die es nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der eigenen Firma ermöglichen, ihre Existenz dauerhaft zu sichern. Dazu gehört, ihnen den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zu verschaffen, Entscheidungen mit herbeiführen, Probleme gemeinsam lösen und Konflikte konstruktiv beilegen zu können. Dazu gehören auch gerechte Arbeitsbedingungen (auch bei Lieferanten) und fairer Warenaustausch im Handel. In einem intakten ökologischen, sozialen und ökonomischen Gefüge ist das eine ohne das andere nicht zu haben, so der Rat für nachhaltige Entwicklung.

Wenn eine Firma nachhaltig wirtschaften will, muss sie also diese drei Bereiche Umwelt, Ökonomie und Soziales in Einklang bringen. Oft ist es einfacher als man denkt, Verbesserungen zu erreichen. Das gilt auch für Schülerfirmen.

Warum ist nachhaltiges Wirtschaften (auch in Schülerfirmen) wichtig?

Zum Einstieg in das Themenfeld „Nachhaltiges Wirtschaften“ können Schülerinnen und Schüler Schlüsselbegriffe und die jeweils dazugehörigen Inhalte zuordnen. Das kann mit einem Memory-Spiel geschehen, bei dem Kleingruppen die passenden Inhalte zusammenführen und im Abschluss nacheinander vorstellen. Oder indem die Lehrkraft Schlüsselbegriffe nennt und die Klasse um Vorschläge bittet.

Schlüsselbegriffe	Inhalte
Rohstoffe 	Jede Sekunde werden in Deutschland 34 Tonnen an Rohstoffen abgebaut. Knapp 75 % davon sind nicht-nachwachsende Rohstoffe wie z. B. Kohle, Aluminium oder Kupfer. Jährlich wird außerdem etwa eine Milliarde Tonnen Rohstoffe nach Deutschland eingeführt (z. B. Erdöl). Bei der Rohstoffgewinnung wird vielfältig in Natur und Umwelt eingegriffen: Wasser wird knapp. Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen werden zerstört. Für Rohstoffgewinnung wird zudem viel Energie verbraucht, und Schadstoffe gelangen in Wasser, Boden und Luft.
Abfall 	Im Jahr 2015 kamen bei den Abfallentsorgungsanlagen in Deutschland 402,2 Millionen Tonnen Abfälle zusammen. Das sind pro Einwohner rund 4,8 Tonnen, also 4.800 Kilogramm. Das entspricht dem Gewicht von etwa drei Mittelklasseautos. Produktion und Gewerbe verursachen dabei besonders viele Abfälle. Viele davon werden immer noch auf Deponien entsorgt. Abfall ist aber nicht nur ein Umweltproblem, sondern ebenfalls ein wirtschaftlicher Verlust. Ein steigender Anteil wird darum wiederverwertet.
Verpackung 	In Deutschland fielen im Jahr 2015 18,2 Millionen Tonnen an Verpackungsabfällen an. Es sind fast immer Unternehmen, die diese verursachen: vor allem die Gastronomie (z. B. Pizzakartons), der Handel (z. B. Plastiktüten) oder die Lebensmittelhersteller (z. B. Cola-Dosen). Unternehmen nutzen am häufigsten Verpackungen aus Papier, Pappe oder Karton. Allein der Verbrauch von Papierverpackungen im Versandhandel hat in den letzten 20 Jahren um 540 % zugenommen.
Strom 	Der Stromverbrauch in Deutschland ist seit Beginn der 1990er Jahre im Trend gestiegen: trotz vieler stromsparenderer Geräte und Maschinen. Den meisten Strom verbraucht die Industrie, gefolgt von Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Es gibt zwar mittlerweile viele erneuerbare Energiequellen. Aber immer noch wird fast die Hälfte des deutschen Stroms aus Braun- und Steinkohle gewonnen.
Wärme 	Wärme ist sowohl in privaten Haushalten als auch bei Unternehmen vor allem bei Heizung, Warmwasser oder auch zum Trocknen gefragt. Um Wärme zu erzeugen, werden bei uns rund 50 % der gesamten Energie verbraucht. Bei Unternehmen geht es dabei vor allem darum, Räume zu heizen.
Wasser 	In Deutschland verbrauchen Gewerbe-Unternehmen pro Jahr rund 4,4 Milliarden Kubikmeter Wasser (Stand 2013). Das entspricht in etwa einem Zehntel der Wassermenge des Bodensees. Der ist immerhin der drittgrößte Binnensee Europas. Das Abwasser wird in Kläranlagen gereinigt und dann in Flüsse entlassen. Trotzdem enthält es immer noch viele Schadstoffe z. B. aus Desinfektions- oder Schädlingsbekämpfungsmitteln. Pflanzen und vor allem Tiere leiden unter der Wasserbelastung. Außerdem wird die Trinkwassergewinnung teuer, weil die Schadstoffe aus dem Rohwasser, aus dem Trinkwasser gewonnen wird, aufwändig herausgefiltert werden müssen.
Mobilität 	Der Güterverkehr hat zugenommen (auch der private Personenverkehr). Obwohl Fahrzeuge und Flugzeuge energiesparender funktionieren, wird daher für Mobilität mehr Energie verbraucht. Dabei entfallen etwa 98 % des Verbrauchs auf Kraftstoffe wie z. B. Benzin, Diesel, rund 2 % auf Strom. Der Straßenverkehr ist außerdem für den größten Teil von Schadstoffen verantwortlich, die unsere Luft belasten. Sie sind gesundheitsschädlich und verändern unser Klima.

Schlüsselbegriffe	Inhalte
Wirtschaftlichkeit 	Vorbild für gutes unternehmerisches Wirtschaften ist der „Ehrbare Kaufmann“. Er ist ehrlich, übernimmt Verantwortung für seine Entscheidungen und für deren Auswirkungen auf Umfeld und Umwelt. Gewinne verwendet er auch für die langfristige Sicherung der Firma. Das Gegenteil davon sind die Unternehmensleitungen, von denen man heute immer öfter hört: die sich bestechen lassen, die Umwelt und Mitarbeiter ausbeuten (z. B. durch Kinderarbeit) und nur daran denken, so schnell wie möglich so viel Gewinn wie möglich zu machen.
Bildung 	Bildung bestimmt maßgeblich über die Lebenschancen. Das Risiko, arbeitslos zu werden, ist in der EU bei einem niedrigen Bildungsstand fast dreimal größer als bei einem hohen Bildungsstand. Bildung ist gleichzeitig wichtig, um am „normalen Leben“ teilzunehmen zu können. Dazu gehört auch, sich gegen Ungerechtigkeit und Ungleichbehandlung zu wehren. Mit Bildung sind dabei einerseits Fachkenntnisse gemeint. Es geht andererseits aber auch um Fertigkeiten wie Eigeninitiative, Teamfähigkeit, Entscheidungsfreudigkeit oder Kommunikationsfähigkeit.
Arbeit 	In Deutschland gelten offiziell rund 2,6 Millionen Menschen als arbeitslos. Etwa 4,4 Millionen Menschen leben von Arbeitslosengeld II (=Hartz IV). Der Regelsatz beträgt ab 2018 409 Euro im Monat. Rund 6,7 Millionen arbeiten hierzulande in Minijobs. Verdienst pro Minijob: 450 Euro im Monat. In der Hälfte aller EU-Staaten sind 20 % aller Arbeitslosen Jugendliche.
Finanzielle Sicherheit 	In Deutschland gilt als arm, wer mit weniger als 60 % des durchschnittlichen Einkommens auskommen muss. Das war im Jahr 2016 jeder fünfte Mensch. Typische Folgen: Die Miete kann nicht bezahlt werden, es fehlt Geld für Lebensmittel, Heizung und dafür, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Überdurchschnittlich häufig sind Arbeitslose davon betroffen.
Gleichberechtigung 	Frauen machen 51 % der deutschen Bevölkerung aus. 44 % der deutschen Berufstätigen sind weiblich. Die Führungspositionen von Unternehmen sind aber nur in 25 % der Fälle von Frauen besetzt. Der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern betrug im Jahr 2015 etwa 22 %.

Quellen: Umweltbundesamt: Daten/Die Nutzung natürlicher Ressourcen – Bericht für Deutschland 2016/persönliche Abstimmung mit Fachreferaten; Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe: Deutschland – Rohstoffsituation 2012; Statistisches Bundesamt

Ökonomische Kriterien	Ökologische Kriterien	Soziale Kriterien
Nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen ...		
<ul style="list-style-type: none"> ○ achten beim Einkauf auf niedrige Beschaffungskosten ○ achten beim Verkauf darauf, dass die Preise die (ggf. geringe) Verfügbarkeit der Ressourcen wiedergeben ○ arbeiten kostendeckend oder mit Gewinn ○ gehen mit ihrem Gewinn verantwortungsbewusst um und verwenden Teile des Gewinns zielgerichtet für andere Nachhaltigkeitsprojekte ○ entwickeln sich selbst und ihre Produkte weiter, um neue Kunden und Märkte zu erschließen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ organisieren ihre Produktion umweltschonend ○ wählen ihre Produkte (des Ein- und Verkaufs) nach ressourcenschonenden Kriterien aus (z. B. kurze Transport- und Lieferwege, biologisch abbaubar, schadstofffrei, recyclingfähig, langlebig), fördern die Vermarktung von Produkten aus biologischer und regionaler Erzeugung ○ unterhalten regionale Kooperationen mit nachhaltigen Unternehmen/Organisationen/Verbänden in der Region (z. B. Weltläden, innovative Firmen, soziale Träger, Umweltverbände) 	 <ul style="list-style-type: none"> ○ unterstützen soziale und ökologische Projekte mit einem Teil ihres Gewinns oder durch Kooperation ○ sprechen Konflikte direkt an und versuchen, diese gemeinsam zu lösen ○ stellen sicher, dass alle Mitarbeitenden sich je nach ihren Stärken und Interessen einbringen können ○ achten darauf, dass alle Mitarbeitenden ein Mitentscheidungsrecht in wichtigen Fragen haben ○ beziehen, soweit möglich, Produkte aus „Fairem Handel“ und verzichten auf Produkte aus ausbeuterischer (Kinder-)Arbeit ○ sind um eine gute Öffentlichkeitsarbeit und Darstellung ihrer nachhaltigen Wirtschaftsweise bemüht

Quelle: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, „Klasse Schülerfirma“, Modul 12B Nachhaltig wirtschaften



Wie nachhaltig ist unsere Schülerfirma?

Mit den folgenden Checklisten lassen sich der erreichte Stand und konkrete Entwicklungsmöglichkeiten in puncto Nachhaltigkeit erkennen. Quelle: kobra.net: Grün im Geschäft. Nachhaltigkeit in Schülerfirmen durch Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschaftspartnern (aus redaktionellen Gründen hier geringfügig verändert). Die Symbole in der Checkliste bedeuten:

- Ja, läuft super!
- Das können wir noch verbessern.
- Hier müssen wir uns besser informieren.
- Nein, das ist bei uns nicht der Fall bzw. nicht sinnvoll.

Checkliste: Wie umweltfreundlich ist unsere Schülerfirma?

Beschaffung von Materialien/Waren

Wir achten auf

- regionale und saisonale Waren (insbes. Lebensmittel);
- wiederverwertbare Produkte bzw. Produkte aus zweiter Hand;
- schadstofffreie Produkte;
- lange Verwendbarkeit und hohe Energieeffizienz der Geräte;
- Umwelt-Siegel wie Blauer Engel, Bio, Fairtrade, GOTS.

Verpackung

- Wir vermeiden überflüssige Verpackung beim Ein- und Verkauf.
- Wir vermeiden, wenn möglich, Plastik und Aluminium.
- Wir bevorzugen wiederverwendbare Verpackungen.

Abfall/Müll

- Wir versuchen, Dinge zu reparieren, bevor wir Neues kaufen.
- Wir verwerten unseren Abfall, anstatt ihn wegzuerwerfen.
- Wir trennen unseren Müll, den wir nicht vermeiden können.

Checkliste: Wie umweltfreundlich ist unsere Schülerfirma?



Strom

- Wir sparen Strom (Licht, Geräte und Standby ausschalten).
- Bei Produktherstellung bzw. Dienstleistungen achten wir auf Energieeffizienz.
- Wir beziehen Ökostrom.
- Wir produzieren unseren eigenen Strom aus erneuerbaren Energien.

Wärme und Wasser

- Während der kalten Jahreszeiten lüften wir die Räume durch Stoßlüftung.
- Wir stellen die Heizung in der Nacht ab.
- Wir verschwenden kein Wasser, insbesondere kein Warmwasser.
- Wir verschmutzen das Wasser so wenig wie möglich mit Chemikalien.

Mobilität

- Wir gehen möglichst zu Fuß oder nutzen das (Lasten-)Fahrrad.
- Wir fahren, wenn nötig, mit öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Das Auto nutzen wir nur, wenn es nicht anders geht.

Checkliste: Wie sozial verantwortlich handelt unsere Schülerfirma?



Team

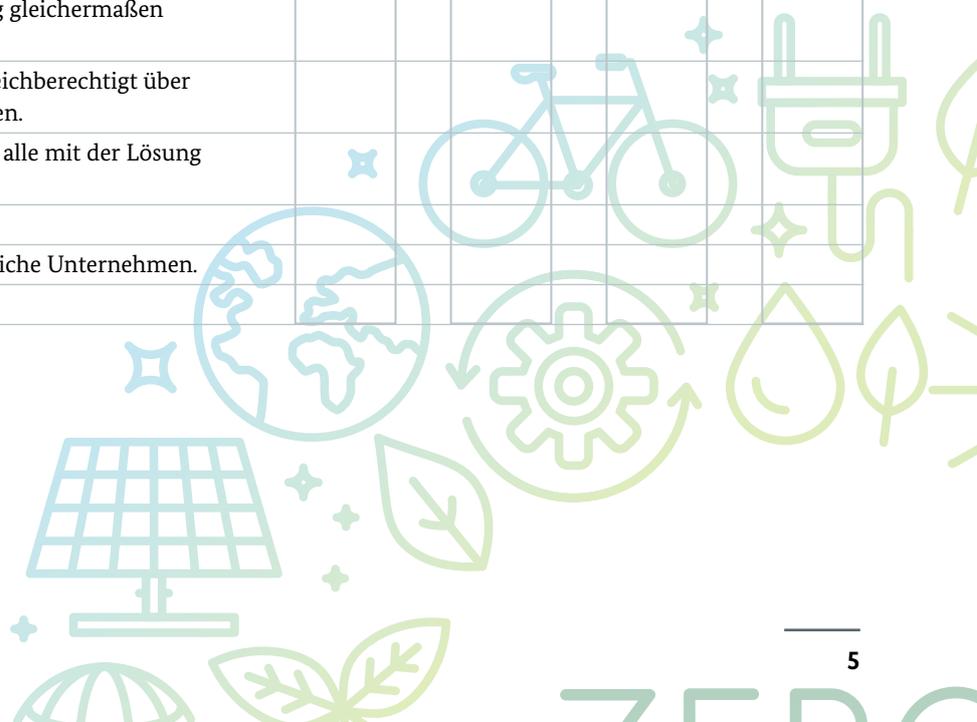
- In unserer Schülerfirma arbeiten wir im Team.
- Dazu gehören Schüler/innen aus verschiedenen Jahrgängen.
- Wir nehmen neue Mitarbeiter/innen gern auf.

Zusammenarbeit im Team

- Wir gehen fair miteinander um und unterstützen einander.
- Alle Schüler/innen denken mit und engagieren sich.
- Wir lassen alle zu Wort kommen und entscheiden gemeinsam.
- Wir sorgen dafür, dass jeder seine individuellen Stärken zur Geltung bringen kann.
- Wir entwickeln bei der Arbeit unsere Kompetenzen weiter.
- Wir verteilen Chancen und Verantwortung gleichermaßen unter Mädchen und Jungen.
- In unserer Schülerfirma dürfen wir alle gleichberechtigt über zu treffende Entscheidungen mitbestimmen.
- Wir bearbeiten Konflikte so, dass am Ende alle mit der Lösung einverstanden sind.

Lieferanten

- Unsere Lieferanten sind sozial verantwortliche Unternehmen.
- Wir kaufen Waren aus fairem Handel.



Quellen und weitere Informationen



Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Nachhaltig wirtschaften? Schülerfirmen wissen, wie

Eine anspruchsvolle Aufgabe besteht darin, verantwortungsbewusste ökonomische Bildung für junge Menschen in ein pädagogisches Setting zu übersetzen, das Kinder und Jugendliche anspricht und motiviert. In Schülerfirmen erleben die Kinder und Jugendlichen den Alltag, die Herausforderungen und vor allem die großen Erfolge von verantwortungsvollem wirtschaftlichen Handeln. www.fachnetzwerk.net



Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Klasse Schülerfirma – Unterrichtsmodule für die Schülerfirmenarbeit in der Sekundarstufe 1: Modul 12B Nachhaltig wirtschaften

In diesen Unterrichtsmaterialien finden sich an zahlreichen Stellen Anregungen dazu, wie Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Phasen der Schülerfirmengründung Ansätze nachhaltigen Wirtschaftens integrieren können. Den Jugendlichen werden Kriterien vermittelt, mit deren Hilfe sie ihr wirtschaftliches Handeln am Leitbild der Nachhaltigkeit reflektieren können. www.fachnetzwerk.net



kobra.net: Grün im Geschäft. Nachhaltigkeit in Schülerfirmen durch Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschaftspartnern

Die Broschüre soll zeigen, wie Nachhaltigkeit durch Kooperation zwischen Schülerfirmen und Unternehmen gelingen kann. Sie soll Unternehmen und Schülerfirmen Mut machen, miteinander in Kontakt zu treten und gemeinsam die Anforderungen unternehmerischen Handelns in Bezug auf Nachhaltigkeit zu bewältigen. Sie bietet Einblick in die Praxis und Handreichungen für die Arbeit mit den Schülern. www.kobranet.de



kobra.net: Prüfstand Nachhaltigkeit

Die Handreichung gibt Lehrkräften an weiterführenden Schulen Anregungen zur Verankerung und Vertiefung des Konzepts Nachhaltigkeit in Angeboten der Entrepreneurship Education. Es werden inhaltliche Anknüpfungspunkte aufgezeigt und auf passende Unterrichtsmaterialien verwiesen. www.kobranet.de



Jugend gründet: 2. Nachhaltig wirtschaften

Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Aspekt, der von Unternehmern und Gründern am besten von Anfang an bedacht wird. Viele Kunden legen heutzutage Wert auf ökologisch und sozial fair produzierte und gehandelte Waren und Dienstleistungen. Unter Nachhaltigkeit ist sehr viel mehr zu verstehen als nur ein Bio-Siegel. www.jugend-gruendet.de



StartGreen@School

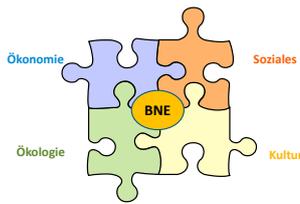
Mit Blick auf den Klimaschutz und die angestrebte CO₂-Reduktion werden die Themen Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung immer relevanter. Hauptziel des Projektes ist es daher, an Schulen eine nachhaltige Gründungskultur zu fördern und damit langfristig über innovative Gründungen die Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

<https://start-green.net/school/>



Multiplikatoren-Netzwerk: HANDREICHUNG Nachhaltige Schülerfirmen

Mit diesem Lernarrangement soll nicht nur der Übergang von der Schule in den Beruf zielgerichtet gestaltet werden. Zugleich gilt es, sich mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung konkret auseinanderzusetzen, Ansprüche und Fragestellungen eines nachhaltigen Wirtschaftens zu diskutieren, abzuwägen und praktisch zu erproben. Dies geschieht, indem das wirtschaftliche Handeln auf seine ökologischen und sozialen, seine lokalen und globalen Folgewirkungen hinterfragt wird. www.nasch-community.de



AG Nachhaltige Schülerfirmen: Checkliste – Ein Handlungsleitfaden Schülerfirmen

Diese Checkliste dient als Unterstützung auf dem Weg zu einer nachhaltig wirtschaftenden Schülerfirma. Der Weg dorthin ist gar nicht so einfach. Hier sind Ideen gefragt. Wie kann sich eine Schülerfirma zu einer wirtschaftenden Schülerfirma entwickeln, die möglichst alle dafür relevanten Kriterien erfüllt? www.fachnetzwerk.net



NaSch-Community

Die NaSch-Community ist ein Online-Angebot der Freien Universität Berlin in Zusammenarbeit mit der Eduversum GmbH. Es wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanziell unterstützt. Derzeit sind mehr als 110 Nachhaltige Schülerfirmen aus dem gesamten Bundesgebiet registriert. Ziel des Projekts ist es, die Kommunikation aller Akteure in Nachhaltigen Schülerfirmen zu fördern und den Kreis der an Nachhaltigen Schülerfirmen Interessierten zu erweitern. www.nasch-community.de



BMWi: Nachhaltigkeit durch gemeinsame Kontrolle: Das Fischerspiel

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, wie sich das Gewinnstreben Einzelner letztendlich zu ihrem eigenen Schaden entwickeln kann. Sie sollen erkennen, dass sich ein solcher Schaden durch gemeinsam vereinbarte und respektierte Regeln verhindern lässt. Sie erleben in der Rolle von Fischern, die ausschließlich vom Fischfang aus „ihrem“ See leben, die „Tragödie der Gemeingüter“ oder das „Allmende-Dilemma“, das sie im Verlauf des Spiels selbst herbeiführen. www.unternehmergeist-macht-schule.de



BMWi-Initiative „Unternehmergeist in die Schulen“

Das Portal der BMWi-Initiative „Unternehmergeist in die Schulen“ bietet Materialien zum Thema Schülerfirmen und Nachhaltigkeit zum Download.

www.unternehmergeist-macht-schule.de

Kölner Netzwerk Schülerfirmen

Viele Schülerfirmen arbeiten im sozialen Bereich, bieten Dienstleistungen im ökologischen Umfeld an, handeln mit Fairtrade-Produkten oder spenden einen Großteil ihrer Gewinne an Hilfsprojekte. Das Netzwerk hilft ihnen dabei zu erkennen, was diese (und andere) Schülerfirmen-Ideen mit Nachhaltigkeit zu tun haben.

www.koelnernetzwerkschuelerfirmen.de



Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Redaktion

PID Arbeiten für Wissenschaft und
Öffentlichkeit GbR, Berlin

Gestaltung und Produktion

PRpetuum GmbH, München

Stand

November 2017

Bildnachweis

Hero Images (Titel), Steve Debenport (S. 4) – beide gettyimages;
lushik, hakule, arabes, majsonpixels, shoo_arts (S. 2)
ihorzigor, 13ree_design, bubaone, da-vooda, Sudowoodo (S. 3)
pixelliebe (S. 4–6), venimo (S. 5–6) – alle iStock;
scusi (S. 3) – fotolia

